

# BESPRECHUNGEN

## Theologie

*Was ist Theologie?* Hrsg. von Engelbert NEUHÄUSLER und Elisabeth GÖSSMANN. München: Hueber 1966. 449 S. Lw. 34,-.

Der Titel des Buches gibt den Inhalt nur ungenau wieder. Es handelt sich nicht um eine Reflexion über das Wesen der Theologie als Wissenschaft, sondern um eine Selbstdarstellung der einzelnen theologischen Disziplinen mit dem Ziel einer ersten Einführung. Die 18 Beiträge wenden sich hauptsächlich an Theologiestudenten, wollen jedoch auch „einer kontinuierlichen Erwachsenenbildung“ dienen und „den Eindruck zerstören, als handle es sich bei der Theologie um eine esoterische Wissenschaft, deren Probleme unverständlich sind“ (7). Ob freilich diese letztere Absicht gelingen kann, solange die Theologie den Rahmen ihrer traditionellen Thematik und Methodik nicht überschreitet (was in einem Buch, das über die derzeitige Theologie informieren will, von vornherein unmöglich ist), bleibe dahingestellt.

Im Rahmen ihrer eigentlichen Zielsetzung jedoch kann man die Aufsatzsammlung nur begrüßen. Die Beiträge stehen auf einem erstaunlich gleichmäßig hohen Niveau, sind knapp geschrieben, enthalten alles für eine erste Einführung Notwendige und machen ausführlich mit der weiterführenden Literatur bekannt. In einer Zeit, in der sich auch die theologische Arbeit immer mehr spezialisiert und von einem einzelnen kaum mehr überblickt werden kann, sind solche Versuche einer zusammenfassenden Orientierung von unersetzbarer Bedeutung. W. Seibel SJ

STOECKLE, Bernhard: *Ich glaube an die Schöpfung*. Einsiedeln: Benziger 1966. 194 S. (Licht vom Licht. III 4.) Lw. 12,-.

Die Herausgeber der bekannten Serie wol-

len mit diesem Bändchen den durch das Konzil in Gang gekommenen theologischen Aufbruch auch spirituell fruchtbar machen. Es ist keine Frage, daß eine Vertiefung und zeitgerechte Erneuerung des ursprünglichen Schöpfungsglaubens zu den dringlichsten Aufgaben zählt. Der Autor bietet zuerst eine kritische Bestandsaufnahme (traditioneller Dualismus Welt - Heil, naturoptimistische Bewegungen, „Weltlichkeit der Welt“, Teilhardismus), dann eine theologisch-dogmatische Fundamentalanalyse (Schöpfung - Offenbarung, protologische und eschatologische Sicht) und schließlich eine allgemeine Normenlehre konkreten christlichen Weltverhaltens (Ja und berechtigtes Nein zum „natürlichen Wert“, Momente des personalen Reifungsprozesses). Positiv auffallend ist die breite bibeltheologische Fundierung der Aussagen und der kritische Spürsinn des Autors. In diesem Sinne tut das Büchlein in der heutigen Diskussion um den Weltauftrag des Christen gute Dienste und setzt mit Recht gegenwärtig vielleicht etwas ungewohnte Akzente.

Im ganzen darf man aber bezweifeln, ob auf der Ebene wirklicher theologischer Reflexion die Urteile sorgfältig genug überlegt sind. J. B. Metz und besonders K. Rahner sehen die „Weltlichkeit der Welt“ doch viel differenzierter und nicht so abstrakt (vgl. schon den zweideutigen Titel: Die Wandlung der Schöpfung zur hominisierten Welt – als ob diese keine Schöpfung mehr wäre!). Es ist schade, daß B. Stoeckle hier etwas zu rasch den z. T. sicher berechtigten, geistreichen, aber darin gerade überpointierten und konkret auch ungerechten Attacken Hans Urs v. Balthasars erliegt, indem er die polemische Spitze und die für den Streit selbst wiederum unfruchtbare Antithetik v. Balthasars übersieht. So verfehlt er nicht bloß auf der Ebene der